



STIL &amp; WERT

# Die Kunst eines Handwerkers

Kurt Lange ist Schmied – und Künstler. Gemeinsam mit seiner Frau Isabel hat er sich eine ungewöhnliche Welt erschaffen. Seine Werke sind mal filigran, mal mächtig und oft auch beides





Das Schmiede-Kunstwerk entstand unter dem Eindruck des Tiananmen-Massakers von 1989.

#### VON KARIN LUBOWSKI

Ein Sandweg unter hohen Bäumen, die frühere Reiterhalle vom Schloss Bredeneek voraus: Hier beginnt die ganz und gar ungewöhnliche Kunsthandwerker-Welt von Kurt und Isabel Lange. Wo einst die Bredeneeks'schen Trakehner standen, haben sich der Schmied und die Schmuckgestalterin niedergelassen – eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, die das Mächtige im Filigranen wie das Filigrane im Mächtigen zum Thema hat.

Das Eisen im Schmiedefeuher glüht. Um die 1000 Grad Celsius hat der Stützkloben angenommen, als Kurt Lange ihn auf den Amboss legt und bearbeitet. Sechs, sieben Mal ist ein Eisenrohling im Feuer gewesen, bis aus ihm dieser Kloben geworden ist – eine Vorrichtung nach historischem Vorbild. Schmiedemeister Lange steht nicht nur für Kunsthandwerk und Freie Kunst, sondern auch für denkmalpflegerische Arbeiten wie beispielsweise am Geländer der Eutiner Schlossgartenbrücke, an den Haupttoren des Plöner Schlosses und an den Chorshranken der Lübecker Marienkirche.

Nach fast 30 Berufsjahren ist Schleswig-Holstein mit Arbeiten aus seiner Werkstatt durchzogen; besonders dicht stehen die natürlich in Bredeneek auf dem Weg zu seiner gewaltigen Werkstatt: ein Elefant, edel mit rostbrauner Patina überzogen; ein schmiedeeisernes, mit Rosen verziertes Tor, eine Vogelskulptur, ein Windspiel namens „Willy“, und weiter hinten auf der Wiese steht eine eiserne Dame in einem Boot und reckt einen Ring in den Himmel. Diese Dame ist ein Zeugnis der ganz speziellen Arbeitsatmosphäre in Bredeneek. Entworfen wurde sie nämlich von Isabel Lange, und als Miniatur steht sie – silbern statt eisern – in deren Werkstatt-Galerie gleich neben der Schmiede. Der Mann der gewichtigen Exponate und die Frau der filigranen Schmuckstücke und Kleinplastiken haben sich in der alten Reiterhalle einen gemeinsamen Lebensraum erfüllt. Formen und Gestalten gehört da unbedingt dazu und, wo immer es passt,

die gemeinsame Arbeit. Zu deren beeindruckendstem Zeichen ist ein Schultor in Pinneberg geworden, dessen Zwilling im Langeschen Ausstellungsbereich zu bewundern ist: ein mit Laub- und Vogelfiguren durchbrochenes Eisentor, dessen optische Leichtigkeit im frechen Widerspruch zum Material steht.

Die Freude der beiden an ihrer Arbeit tobt durch ihr ganzes, gewaltiges Heim, ein hun-



**Oben:** Hammer, Zangen, Schmiedefeuher – Kurt Lange bei der Arbeit.

**Linke Seite:** Die Skulptur besteht aus ineinander verschlungenen Eisensträngen.

**Unten:** Ein von Kurt Lange gefertigtes und mit Rosen verziertes Eisentor steht vor seiner Werkstatt. FOTOS: LUBOWSKI



derte Quadratmeter großes Gebäude mit Schmiede, Atelier, Lagerhalle, Ausstellungsbereich unten und dem Wohnbereich darüber – viel Platz für kleine und große Handwerksschätze. Vor drei Jahren ist das Ehepaar aus Kiel in den Kreis Plön vor die Preetzer Ortsgrenze gezogen, ebenso lange hatten sie die Reiterhalle für ihre Zwecke hergerichtet. Ein Geselle und zwei Lehrlinge arbeiten derzeit mit in der Schmiede; und der Meister spricht auch im 27. Jahr seiner Selbstständigkeit von seinem Beruf als Erfüllung. Goldschmied habe er nach dem Abitur eigentlich lernen wollen. Mangels Lehrstelle versuchte er sich an der Uni. „Das war nicht meine Welt“, sagt er wortkarg über das Semester Volkswirtschaftslehre. Die seinige fand er bei einem Schmied in Trappenkamp: „Mit dieser Lehrstelle hat sich mir eine Welt eröffnet“, sagt Lange. Sein Interesse, sich mit Hand und Intellekt an dem Material abzuarbeiten, hat nie nachgelassen.

Ob er dem Handwerk oder der Kunst näher ist? Lange zuckt mit den Schultern. „Das kann man so nicht beantworten“, sinniert er und bedeutsam ist ihm eine Differenzierung auch nicht. Gerade bereitet er eine Einzelausstellung vor, die im März im Deutschen Schloss- und Beschlägemuseum in Velbert eröffnet wird. Macht ihn das stolz? „Na klar!“

Die Bandbreite seines Berufes nennt Lange selbst „extrem“ und verhalten schmunzelnd setzt er hinzu: „Der Begriff des Kunsthandwerks auf einen Schmied gemünzt, ist beinahe schädlich.“ Tatsächlich fallen auch einem Laien da tausend und ein Beispiel geschmiedeter Werke ein, die auch bei bestem Handwerk Kitsch statt Kunst sind.

Für Kitsch allerdings ist in Bredeneek kein Raum. Vielmehr wird hier eine beständige Diskussion mit den Werkstoffen gepflegt. Im Ausstellungsraum findet sich ein Quader aus ineinander verschlungenen Eisensträngen, in der Werkstatt wartet ein aus Metallresten geschmiedetes kugeliges Gebilde auf seine Vollendung – typische Objekte, die – ebenso typisch – einladen, sich in ihnen zu verlieren. Fraglos Kunst. ●